

No 12

Hohendorf Juni 1928

Seite 1 (22)

¹Liebe, liebe Kinder Johannes und Renate und Ihr meine lieben Neun 9 Großkinder Dyck. Zuvor einen Herzlichen Gruß aus der alten Heimat an Euch lieben in so weiter Ferne in Amerika.

Ja, der liebe himmlischer Vater möge geben, dass Euch Lieben dort diese Zeilen am Leben und guter Gesundheit antreffen möchten, wie selbige uns verlassen. Zwar ich und Mama² sind alt geworden, sind auf unsere Art gesund, aber der Husten vom Winter, will doch nicht ganz schwinden, ist doch wohl, wie ich in einem Brief schrieb, die Nägel zu den Särgen. Nun meine liebe, wir warten jeden Posttag auf einen Amerikabrief, aber vergebens bis jetzt und die Liebe zu Euch und die Sehnsucht, denn bald ist ein Jahr verflossen, wo wir uns zum letzten Mal in den Arme lagen und ins Auge schauten, die rückt heran und das quält mich, denn denkt nicht, wenn Ihr auch viele, viele Tausend Werst von uns getrennt lebt, Ihr deswegen in der Liebe verkürzt seid. Gott bewahre, wenn jedes Mal,

Seite 2 (23 links)

wenn meine Gedanken bei Euch lieben dort sind, ich persönlich dort wäre, dann würdet Ihr oft sagen, der Vater und Großvater war schon wieder hier, der kommt doch oft, das hatten wir nicht geglaubt.

Zuerst will ich fragen, unsere Helene³ war in der Kirche und hat Johannes Bergmann⁴, Orloff gesprochen. Selbiger hat ihr erzählt einen Brief von Euch erhalten und erzählt, dass du liebe Renate⁵ mit deiner Tochter Helene⁶ verunglückt und das liebe Kind verbrüht, ist es sehr schlimm geworden, wird sie mit bloßen Narbenflecken davonkommen, oder ist es schlimmer geworden? Auch, dass Eurer Sohn Johannes⁷ erkrankt sei. Auch, dass der Vater, dein Mann, nicht recht auf Deck sei? Dies alles und dann kein Brief später an keinen, wie oder wo, das beunruhigt mich schon tüchtig, deswegen greife ich schon wieder an die Feder, denn ich hatte mir vorgenommen etwas zu verziehen, denn wie ich, liebe Renate aus deinem Brief erfuhr, zwei lange Briefe von mir, weiß nicht wie das kommt, oder war im Brief Mariechen ihrer, an die Mädchen, denn ich schicke doch 1 Monat auseinander.

Seite 3 (23 rechts)

Wie können die zugleich dort ankommen? Und dennoch, wie dein lieber Johannes dir von der Stadt durch Telefon mitteilt noch 9 Briefe, dass will was sagen. Alle durchlesen, braucht man schon ziemlich viel Zeit. Überhaupt, wie meine Unvollkommen geschrieben und dennoch lang und die sollen mit der Zeit auch beantwortet werden, braucht wieder Zeit. Und beim Amerikaner ist Zeit Gold, so dachte ich, musst etwas sachter tun, aber jetzt dieser Fall.

¹ Willi Frese. Diesen Brief schreibt Peter Mathies (1851-1934) (GRANDMA #109037) an die Familie von seiner Tochter Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775) und ihren Mann Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774)

² Willi Frese. Anna Wall (1864-1929) (GRANDMA #109036)

³ Willi Frese. Helene Mathies (1897-1931) (GRANDMA #347043)

⁴ Alex Wiens. Johann Bergmann, Orloff (1881-1943) (GRANDMA #19372).

⁵ Willi Frese. Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775)

⁶ Willi Frese. Helene Dyck (1916-2003) (GRANDMA #168984)

⁷ Alex Wiens. Johannes (John) Dyck (1913-1988) (GRANDMA #168776)

Wieder lässt sich nicht gut aufschieben. Ja, wenn in einer Woche der Brief hin und einer von dort hier wäre, aber es kostet doch lange Zeit. Wenn man gespannt ist der Dinge, wie sie ausgefallen, immer so wie um [in] 2 Monat herum, ist in solchen Fällen zu lang. Man wird zu sehr gespannt?

Mein letzter Brief war vom 22 April. Damals fing es an zu tauen und jetzt steht alles in Frühlings Pracht. Es ging dieses Jahr alles sehr rasch über erwarten, den 23 April Nachmittag fing Peter mit Iwan schon das geackerte Land mit der Eisernen Eggen abzuegden, es ging, war trocken genug. Überhaupt hat es dieses Jahr sehr schwer geegdt, glaube noch nie so. Die 4 Pferde zogen an der Egge,

Seite 4 (24)

als wenn sie nicht von der Stelle zu bringen sei und unsere Pferde waren vor der Saatzeit nicht schlecht gefuttert, weil doch alles fortgeschafft werden musste. So wurden die Pferde und Kühe auch noch bedacht, um ihr Teil davon zu erhalten, aber das Erdreich war so Mull⁸, die Eggen gingen bis auf die Balken auf. Auch Drillen ging gut, fast zu tief, so hübsch. Mull war das Land, ist auch alles ziemlich gut aufgegangen, auch das Kuru⁹ ist gut aufgegangen, wogegen, welche schon zum 2ten Mal stecken, geht nicht auf, oder Hirse drauf sähen. Unser ist in geackertes Land gesteckt, aber ich glaube, dass merste ist die Saat schuld. Voriges Jahr hatten auch viele, nicht war, nicht aufgegangen. Die Kuruskolben sind niedlich, aufeinander schitten taugt nichts. Wir haben unsere zusammengebunden und über eine Leine auf dem trockenen Hausboden hängen, bis wir dran sind zu stecken, die besten zum Samen. Aber mit dem Wintergetreide sieht es schlimm aus. Du lieber Johannes sagtest voriges Jahr zu mir, den Winterweizen nicht so früh sähen. Wollte mal anders machen, Ackerten das Land gut herum und wollten dann, wenn Zeit sei, denselben einegden, aber

Seite 5 (25)

der schöne trockene Herbst war nicht geeignet dazu, zu trocken. Als am 18 Oktober ein kleiner Regen, den 19 Oktober säten wir und egdten ein, war noch etwas trocken, kamen vor dem Schneefall, dass die Spitzen zu sehen waren. Das [Im] Frühjahr fast keine Spur. Davon haben die Hälfte mit Weizen, die andere mit Hirse eingedrillt, aber der Roggen ist auch schlecht, wird sehr wenig Ertrag geben. Die Brache, welche nach dem Korn Mähen, noch gebracht wurde und schwarz war beim Roggen Säen, da geht's noch, aber was vor dem Korn Mähen war etwas Unkraut gewachsen, sieht sehr schlecht aus. Etliche haben Hirse noch drauf gesät, aber glaube hilft alles nicht. Die Witterung ist sehr, sehr fruchtbar, wir haben schon etliche, tüchtige Regen bekommen, auch den Freitag vor Pfingsten und dabei tüchtig gehagelt. Nur, ein Glück, fiel strack herunter, sonst wären die Scheiben in Hohendorf die mehrste zerschmettert. Stärker wie Hasel und kleine Walnüsse groß und so viel, dass die Erde weiß wurde, an die Gebäude vom Dach gefallen hatte man mit der Schaufel zusammen scheppen können. Ich kann mir solchen Hagel nicht besinnen. Unser erst gesäter Hafer die Spitzen alle ab, als wenn Vieh darauf gegangen und in der Erde lauter

Seite 6 (26 links)

Löcher, die der Hagel eingeschlagen hatte, ist noch zu sehen. Ungefähr von Neu Hohendorf,

⁸ Willi Risto. Mull=lockerer Humusboden [https://de.wikipedia.org/wiki/Mull_\(Humusform\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Mull_(Humusform))

⁹ Willi Frese. Kuru =Mais

bis Cornelius Neumann¹⁰ den Strich gegangen. Die Pfingsten liegen hinter uns. Ersten Feiertag war ich, Peter¹¹ und Mariechen¹² zur Kirche gefahren. Nachmittag hatte Johannes Penner¹³ das Wort. Zweiten Feiertag war Peter, Mariechen und Gerhard Walls¹⁴ Helene¹⁵ zur Kirche gefahren, war das Tauffest. Es waren 19 Junglinge und 18 Mädchen, welche von Julius Siebert¹⁶ getauft wurden, war ganz schön, bloß etwas zu abgekürzt. Gegen anno 1912, als unsere Helene vom Samara Regier getauft wurde, war es anders, für mein Teil viel Kindlicher¹⁷, so recht von Herzen und denke auch zu Herzen.

Na es gibt ja verschiedene Meinungen darüber. Zu Mittag die auch in Kirche waren, war Tina¹⁸ und Heinrich Isaac¹⁹, auch ihre Mädchen. Zum Prips waren alte ... Philippen noch gekommen. Nun fehlte es noch an Johannes Dycken²⁰. Aber leider kamen die nicht. Dass Esaue²¹ den Tag vorher kamen, hatten

Seite 7 (26 rechts)

zweiten Feiertag ziemlich Mittagsgäste und Besuch. Und Helene wollte keine Störung machen und Heinrich Schmidten²² waren auf Brautleute Visite in Orloff, denn sein Bruder Johann Schmidt²³ heiratet seine werte Gerhard Frösen Tochter von Ostenfeld, glaube Maria²⁴. Heinrich Reimer²⁵ in Vereins Wirtschaft, sein Sohn Peter²⁶, heiratet unserem Johann Bergmann²⁷ seine Tochter Agnes²⁸, war Donnerstag, den 31 Mai, die Hochzeit in Hohendorf. Uns gings die Nase vorbei, wurden in der Kirche getraut von Heinrich Schmidt. Den 19 Mai waren wir bei Tante Horn²⁹ und feierten Ihren Diamanten Hochzeitstag. Es waren 60 Jahren, als sie ihrem Heinrich zum Ehebund die Hand reichte, wo ist die Zeit? Mit Windeseile dahingeflogen. Ist wie der Psalmist spricht: Unser Leben währet siebzig Jahren und wenn`s hochkommt, so sind`s achtzig Jahre und wenn`s köstlich gewesen ist, so ist`s Mühe und Arbeit gewesen, denn es führet schnell dahin, als flögen wir davon. Ich war damals ein Jüngling, wurde das Jahr vom Ältesten Johann Wiebe getauft und jetzt ein Greis und

¹⁰ Alex Wiens. Cornelius Neumann (1881-1964) (GRANDMA #1422132)

¹¹ Willi Frese. Peter Mathies (1902-1943) (GRANDMA #1196411)

¹² Willi Frese. Maria Mathies (1909-1993) (GRANDMA #1196425)

¹³ Alex Wiens. Johannes Penner (1892-1976) (GRANDMA #1254919)

¹⁴ Alex Wiens. Gerhard Wall (1873-1932), Nr. 52 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-hohendorf-1921-22/>

¹⁵ Alex Wiens. Helene Wall (1897-????), Nr. 54 unter: <https://amtrakt.de/bewohner-von-hohendorf-1921-22/>

¹⁶ Alex. Wiens. Julius Siebert (1887-1943) (GRANDMA #1015425)

¹⁷ Willi Risto. Kindlicher=Kindgerecht

¹⁸ Willi Frese. Katharina Mathies (1883-1953) (GRANDMA #1196403)

¹⁹ Willi Frese. Heinrich Isaak (1877-1934) (GRANDMA #1196412)

²⁰ Willi Frese. Johannes Dyck (1885-1948) (GRANDMA #168774) und Renate Mathies (1885-1963) (GRANDMA #168775)

²¹ Alex Wiens. Gerhard Esau (1886-1933) (GRANDMA #347042) und Helene, geb. Mathies (1897-1932) (GRANDMA #347043)

²² Willi Frese. Heinrich Schmidt (1884-1937) (GRANDMA #415634)

²³ Willi Frese. Johann Schmidt (1886-1937) (GRANDMA #415633), oder #415642

²⁴ Willi Frese. Maria Fröse (1900-????) (GRANDMA #415639), oder #415705

²⁵ Willi Frese. Heinrich Reimer (1871-1937) (GRANDMA #132466)

²⁶ Willi Frese. Peter Reimer (1902-1944) (GRANDMA #1007310)

²⁷ Alex Wiens. Johann Bergmann (1844-1936) (GRANDMA #991212)

²⁸ Willi Frese. Agnes Bergmann (1904-1942) (GRANDMA #1007309)

²⁹ Alex Wiens. Anna Horn, geb. Franz Wall (ca. 25.04.1842 - 12.11.1930) (GRANDMA #1467943), Geburtsdatum nach Alter berechnet. Witwe Heinrich Horn Siehe auch Brief 107 Hermann Bartsch. S.077 rechts.

lebensmüde. In dieser schweren, bedrückten Zeit. Ihr Heinrich ist schon vor 24 Jahren in die Ewigkeit gegangen und war jünger als sie. Junger Prediger Gustav Töws

Seite 8 (27)

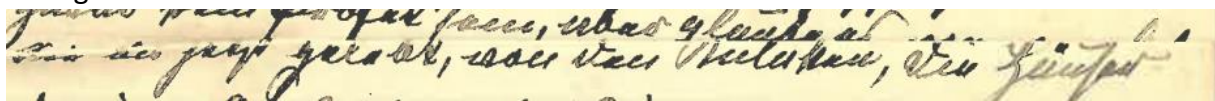
hielt eine kurze Ansprache, auch wurden mehrere Lieder gesungen, recht feierlich. Tante Horn trug mir auf, Euch lieben dort sehr zu grüßen.

Dass unser Cornelius Engbrecht zur Ruhe gegangen ist, werdet Ihr gehört haben. Er wurde Freitag, den 4 Mai grade an seinem Geburtstage begraben. Alt geworden 55 Jahr, 11 Monate, 25 Tage. Die Leichenrede wurde von Heinrich Schmidt gut und kräftig gehalten. Wir waren auch auf dem Begräbnis, war bei Johann Bergmann im Hause. Wurde von dort auf den Friedhof getragen und zur letzten Ruhe gebettet. Ja, der liebe Engbrecht war den Winter bei seiner Krankheit so entzwei, wegen Mathies sein vieles Land. Sei so ein Unrecht für die jetzige Zeit. Zwar hatte ich mir es erblich für mein Geld gekauft, aber die sind mal so und jetzt hat er mit ½ Quadrat faden Land genug. Und so geht`s auch mir, die Landmesser sind da, messen die Kreuz und Quer, was auch scharf auf mein Gemüht wirkt. Ich sagte oft zu den Meinigen, solange ich Land unter die Hälfte habe, ist mir nicht bange, aber ohne Land weiß ich nicht, wie es werden wird.

Das junge Vieh, jetzt in der Zeit von 1921 aufgezogen, wo einer noch zu viel dranhängt, alles für einen billigen Preis Loss schlagen³⁰, das schmerzt und drückt mich fast zu Boden. Ich sagte zum Peter, leben wollen wir, aber spekulieren ist sehr strenge verboten, dürfen wir nicht. Stehlen wollen wir nicht, betteln schäme ich mich,

Seite 9 (28)

aber es soll gelebt werden. Zwar sind wir nicht eine große Familie, aber die Kleidung und alles um und dran, kostet viel. Dieses Jahr nach dem Nalog³¹, werden uns die Hosen ausziehen. Wie die Zeitungen schreiben, gehen viele leer aus und von denen, welche mehr Aussaat haben, wollen sie`s nehmen und noch viel mehr, wie im vorigen Jahre. Es ist sozusagen zum Hals abschneiden. Die Kulaken sollen aus der Wurzel vertilgt werden und werden auch, das sieht man, aber ich sage oft, so scharf sie drauf treiben die zu vertilgen³², wenn die mal alle weg sind, dann hat ihre Stunde geschlagen. Ich will zwar kein Prophet sein, aber glaube es



... sie bis jetzt gelebt, von den Kulaken, den Häuser, darin sie wohnen, das Vieh, welches sie haben, wem wer es mit einem Wort gesagt, sind wie die Raubvögel beschaffen. Wie man hört vom weiten, wollen die auf die Seele 6 Hektar Land geben, dann bekommen wir 22 Desjatinen. In allem³³, auch Weideland dabei und vielleicht auf 5 Stellen. Sind mal dran die Mennoniten zu vertilgen, mit einem Wort, ganz Mittellos, arm zu machen. Das wird durch das Landvermessen werden. Erst hieß es, dass Landvermessen bezahlen die am meisten Land hatten, so wie Heinrich Isaak sollte über 400 Rubel zahlen, das hat dem Rannus recht

³⁰ Willi Risto. für einen billigen Preis Loss schlagen=verkaufen

³¹ Willi Frese. Nalog=Steuer (Russisch)

³² Willi Frese. Vertilgen=durch gezielte Maßnahmen gänzlich zum Verschwinden bringen; ausrotten, vernichten

³³ Willi Risto. In allem=alles zusammen

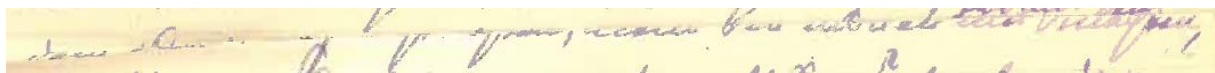
gefremdet, er bekommt das Land und Isaak zahlt. Jetzt sagte Heinrich er sei im Sowjet, bekommt Gewicht auf die Seele,

Seite 10 (29 links)

soll gezahlt werden. Jetzt spucken sie, bekommen mehr Land, müssen auch mehr dafür zahlen, weil sie mehr Seelen haben. Ich sagte schon, wie es erst hieß, dass ein Paar die ganze Landmesserei bezahlen sollten und wenig Land kriegen im Dorfe. Für das gewesene, gibt kein Jude sein Geld aus. Aber die brechen alles übers Knie und so wäre es denn auch wieder im Dorfe, welche am liebsten gewesen, dass Land nehmen, schönen Schitnak³⁴ wo der Mann sich den teuren Samen gekauft, jetzt am besten dasteht. Überhaupt, durch den vielen Regen für die [vor der] Nase wegnahmen. Na dieses Jahr kann noch jeder sein Land abernten, aber zum künftigen Jahr, wer weiß wo jeder sein ... Land wird ... müssen gezahlt haben. Wer schon auf den Hektar 16 Kop, nächstens mehr. Wollten gar nicht Landstellen auf unserem Ende, aber die Fragen nicht darnach. Wenn sie das alles zerstückelt haben, was werden sie dann wieder anfangen? Wird gesprochen, Kommunen einrichten. Sie sind mit Blindheit geschlagen, das sieht man, geht selten zwei Brüder zusammen, oft Vater und Sohn schlecht. Jetzt soll dasselbe Dorf aus einem Kessel essen. Einer will Kartoffeln, ein anderer Klöß, ein dritter Pfannkuchen usw. Wie ich gehört habe, hatte die Köppenthaler Kommune sich bei Epps daselbst einen Wagen machen lassen. Militz Janzen und Ekkert kamen hin, ob der Wagen fertig sei. Ja, hieß es. Und wo ist die Bracke? Die war nicht draufgelegt, die liegt dort. Dann haben die zwei Herrn einen Mann zu ihren Kommune Tawarische³⁵ geschickt, [einer] müsste kommen, die Bracke aufhaben und darauflegen. Wie kann das

Seite 11 (29 rechts)

gehen? Bartel ist auch mit dabei, selbiger kaufte sich im Winter einen schönen schwarzen Wallach von Wilhelm Philipsen, für 260 Rub. Dem wurde der ganze Kram auch überdrüssig, wollte hinausträten³⁶, aber das geht nicht so leicht. Was du hast herein gebracht in die Kommune, bleibt alles hier. Du kannst mit leerer Hand da reingehen, auch der schöne schwarze bleibt hier, das gibt auf zu raten, wie jetzt? Es sind mehrere Familien, die sich schon entschlossen haben, dem Russland den Rücken zu kehren und würden noch sehr viele sich finden, die Ade Russland sagen würden, wenn leicht die Papiere zu kriegen wären, aber, aber, wie es scheint, wollen sie diesen keine Papiere geben. Wie soll das noch werden, die Mennoniten ist ihnen ein Dorn, sonst wird sie uns wohl mit dem Lande so machen, heraus aus dem



(ach, es ist zum Gott Erbarmen) so recht ihr Fach, aber der alte Gott lebt noch. Wenn es für uns nützlich ist, uns immer noch mehr zu demütigen. So wollen wir Stille halten und den Herrn um Geduld im Leiden zu erbitten anhalten, denn wer beharrt [aushält] bis ans Ende, der wird selig.

Lieber Johannes, von dort aus, Eure Kanadische Regierung würde doch nicht dabei helfen

³⁴ Willi Risto. Schitnak. Vermutlich ein eingesätes Getreidefeld

³⁵ Willi Frese. Tawarische=Genosse

³⁶ Willi Risto. Dem wurde der ganze Kram auch überdrüssig, wollte hinausträten=die Zustände in der Kommune haben ihm nicht gefallen und er wollte da austreten

können, dass sie hier den Leuten doch aus dem Lande ließen und Papiere gaben. Ist vielleicht auch gar nicht drum zu tun, den vielen Leuten hinüberhelfen, denn mit eine Faust machen, dafür [davor] erschrecken unsere Roten noch nicht, es wurde immer prophezeit, anno 1928 wird anders, es scheint so, aber statt besser, wird es immer schlechter. Das Land nehmen sie schon, das Getreide haben sie schon, denn die Ambaren und Speicher, Hausboden sind leer gemacht. Gut, wenn`s fruchtbar bleibt, werden zu Leben bekommen,

Seite 12 (30)

aber es sollte eine schlechte Ernte geben, ist die Hungersnot so groß, wie sein kann, weil gar kein Vorrat mehr vorhanden ist. Es scheint jetzt sehr gut, aber es ist alles nur Laub, wenn die Regen mit einem Mal aufhören. Das Getreide ist am Nassen gewöhnt, geht auch, um so viel eher zurück. Das haben wir schon alles erlebt 1891, war anfangs gut und gab auf vielen Stellen nicht den Samen zurück, außer Nikolai Wall, bekommen 10 Pfund à Desjatine. Für diesmal genug, will mich noch etwas mit den Kindern erzählen. Bei uns machen sich die Jugend viel Vergnügen, fahren in die Gräben den ganzen Tag, die mehrste in den Paradies Graben. Sonnabend waren die Ostfelder, hatten dann noch unser Wassergefährt geborgt. Ja meine lieben Kinder



die Jungen bedenken nicht, in was für einer Zeit wir leben. Ihr schreibt ja gar nicht mehr, an was fehlt's denn? An Papier und Tinte gewiss nicht. Ich hatte fast keine Tinte mehr und schlecht, dass sieht man an der Schrift. Peter hat mir wieder etwas gemacht, denn der Brief soll heute fertig werden, denn bis Morgen fährt Peter nach Kosakenstadt, nach Petroleum und soll den Brief mitnehmen, denn bis der Brief jedes Mal die Tour bis Seelman und herum macht, ist er von Kosakenstadt halb in Amerika. Werde für dies Mal schließen, wünsche Euch Lieben allen gute Gesundheit und Gottes reichen Segen.

Die herzlichen Grüße von meiner Familie, Mama, Peter und Mariechen, welchen ich mich anschließe. Verbleibe Eurer Vater und Großvater Петръ Г. Матисъ³⁷ Bitte um baldige Antwort von Amerika. Haben Cornelius Wall und Peter Wall Aliata schon an Euch geschrieben?

³⁸Der Kutor ist Banbrot, die Köppenthaler Kommune hat den gepachtet für 21 Tausend Rubel, Verein steht vor dem Riss, gibt eine schlimme Geschichte, alles dadurch verlieren sollten die Kuh zurückgeben, will auch nicht

³⁹Erst waren wir die größten Bauer in Hohendorf, jetzt werden wir die kleinsten Bauer. Ich weiß nicht, ob der Kulak dann verschwinden wird. Ade, lebt wohl, bis wir uns wiedersehen. Wenn nicht hier mehr, dann droben, wo kein Scheiden sein wird.

⁴⁰Meine Leute sind bei dem Regenwetter arg mit Wolle verquellen. Mama, Mariechen und Male. Unsere Helene will noch Spinnen. Auch Nik. Wall seine Frau will Spinnen. Habt Ihr

³⁷ Willi Risto. Петръ Г. Матисъ In altrussischer Schrift Peter G[ergardovich] Mathies

³⁸ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 1

³⁹ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 2

⁴⁰ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 3

auch schon Schafe? Wir haben unsere schon viel weniger gemacht. Wenig Land, was soll das Vieh.

⁴¹Bitte sehr die lieben Trakter von uns zu grüßen, Johannes Isaac⁴², Cornelius Fröse⁴³, Gustav Fröse⁴⁴

⁴⁵Des Frühjahrs, als ich in Kosakenstadt war und unsere 2 Färse an Isaac Kutor verkauften, für eine Geld erhalten, andere noch schuldig, durch Verein verkauft, sind noch 225 Rubel schuldig, wer weiß wie es noch wird.

⁴⁶Gerhard Klaassen⁴⁷ sollte der Traktor abgenommen werden, da bildete er eine Kommune und reichte [den Antrag?] ein, um [den Traktor] zu behalten. Peter sagte zu mir, [er] hatte Absage bekommen. Wie jetzt werden wird, weiß man nicht.

⁴⁸Habe dieses Mal mit der Schlechten Tinte alles verschmiert, sieht nicht gut aus. Nochmal schreiben, erlaubt mir die Zeit nicht mehr, darum nehmt in Liebe an, es ist gut gemeint, ein anderes Mal wird es besser.

⁴⁹Lieber Johannes, liest du in Amerika auch Unser Blatt, oder eine russische Zeitung?

⁵⁰Das Claas Hamm⁵¹ Medemthal gestorben ist, wird ihr gehört haben. Er war ein guter Kollege, als wir noch beide im Amt waren, viel besser als P. Quiring.

⁵²Die Witterung für den Schitnak ist sehr passend, aber an der Grenze, auf dem Berge, will er nicht in die Höhe wachsen, Land zu schlecht.

⁵³Sonnabend, den 2 Juni des Abends tüchtig Regen, das Wasser stand Sonntag schön. Montag, den 4 Juni Vormittag tüchtig Regen, das Wasser stand. Unser Mistholz haben wir schon gewendet, aber trocknet nicht so viel, dass wir auf Haufen setzen können.

⁵⁴Und der Lenchen wünsche ich besonderes Glück zu ihrem Unglück

⁵⁵Liebe Kinder, ich denke oft nach, Eure Eltern haben für Euch ein großes Opfer vorgebracht, hatten alles so schön und wohlauf und gingen um der Kinder halber weg⁵⁶, seid ihr recht dankbar dafür, folgsam, fleißig und fromm.

⁴¹ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 4

⁴² Alex Wiens. Johannes Isaak (1889-1971) (GRANDMA #173328)

⁴³ Alex Wiens. Cornelius Fröse (1868-1929) (GRANDMA #454720)

⁴⁴ Alex Wiens. Gustav Fröse (1896-1970) (GRANDMA #461873)

⁴⁵ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 5

⁴⁶ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 6

⁴⁷ Alex Wiens. Gerhard Klassen (1878-1938) (GRANDMA #814755)

⁴⁸ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 7

⁴⁹ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 8

⁵⁰ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 9

⁵¹ Alex Wiens. Nikolaus Hamm (1857-1928) (GRANDMA #4915)

⁵² Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 10

⁵³ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 11

⁵⁴ Willi Frese. Briefergänzung, oben, auf dem Kopf

⁵⁵ Willi Frese. Briefergänzung, seitlich Seite 12

⁵⁶ Willi Risto. gingen um der Kinder halber weg=sind aus Russland weg, um den Kindern eine bessere Zukunft zu ermöglichen